www.printo.it/pediatric-rheumatology/LU_DE/intro

Kawasaki-Syndrom

Version von 2016

3. ALLTAG

3.1 Wie wirkt sich die Erkrankung auf das Alltagsleben des Kindes und seiner Angehörigen aus?

Wenn die Erkrankung ohne Herzbeteiligung verläuft und die Anfangsphase überwunden ist, können das Kind und seine Angehörigen in der Regel ein normales Leben führen. Die meisten Kinder mit Kawasaki-Syndrom genesen zwar wieder vollständig, doch die Müdigkeit und Reizbarkeit des Kindes können noch eine Weile anhalten.

3.2 Was ist mit der Schule?

Wurde die Erkrankung erst einmal unter Kontrolle gebracht, was bei Verabreichung der aktuell verfügbaren Medikamente in der Regel gelingt, und ist die akute Phase vorüber, kann das Kind problemlos an den gleichen Aktivitäten wie seine gesunden Altersgenossen teilnehmen. Die Schule ist für ein Kind dasselbe wie die Arbeit für einen Erwachsenen: ein Ort, an dem es lernt, sich zu einer selbstständigen und produktiven Persönlichkeit zu entwickeln. Eltern und Lehrer müssen alles in ihrer Macht Stehende tun, um es dem betroffenen Kind zu ermöglichen, normal an den schulischen Aktivitäten teilzunehmen, damit das Kind nicht nur schulische Erfolge erzielen kann, sondern es auch die Möglichkeit erhält, von seinen Altersgenossen und den Erwachsenen anerkannt und geschätzt zu werden.

3.3 Was ist mit Sport?

Sportliche Aktivitäten gehören zu den elementaren Dingen im Alltag

jedes Kindes. Ein Ziel der Therapie besteht darin, dem Kind ein weitestgehend normales Leben zu ermöglichen, damit es sich nicht als Außenseiter fühlen muss. Daher gelten für Kinder, bei denen keine Herzbeteiligung vorliegt, keine Einschränkungen in Bezug auf Sport oder andere Alltagsaktivtitäten. Kinder mit Herzaneurysmen sollten jedoch den Rat eines Kinderherzspezialisten einholen, wenn es um die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten geht, insbesondere während der Jugend.

3.4 Was ist mit der Ernährung?

Es liegen keine Hinweise vor, dass die Ernährung einen Einfluss auf den Verlauf der Erkrankung hat. Im Allgemeinen sollte sich das Kind ausgewogen, normal und altersentsprechend ernähren. Der Ernährungsplan eines heranwachsenden Kindes sollte gesund und ausgewogen sein und eine ausreichende Zufuhr an Proteinen, Calcium und Vitaminen gewährleisten. Patienten, die mit Kortikosteroiden behandelt werden, sollten darauf achten, nicht zu viel zu essen, da diese Medikamente appetitanregend sind.

3.5 Darf das Kind geimpft werden?

Nach der IVIG-Therapie sollten Impfungen mit Lebendimpfstoffen aufgeschoben werden.
Der Arzt entscheidet im Einzelfall darüber, welche Impfungen das betroffene Kind erhalten darf. Insgesamt scheinen Impfungen die Krankheitsaktivität nicht zu verstärken und keine schweren Nebenwirkungen bei den Patienten hervorzurufen. Totimpfstoffe scheinen selbst bei Patienten, die Immunsuppressiva erhalten, sicher zu sein, auch wenn die meisten Studien seltene Impfschäden nicht umfassend beurteilen können.
Bei Patienten, die hochdosierte Immunsuppressiva einnehmen, sollte der Arzt nach der Impfung die pathogenspezifischen Antikörperkonzentrationen bestimmen.